

## Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten wie Verlage elektronische Belege (PDF).

---

## AKTUELLE FRAGEN

---

◆ Boff, Leonardo: *Franziskus aus Rom und Franz von Assisi. Ein neuer Frühling für die Kirche.* Aus dem Portugiesischen übersetzt von Bruno Kern. Butzon & Bercker Verlag, Kevelaer 2014. (126) Kart. Euro 12,95 (D) / Euro 13,40 (A) / CHF 18,90. ISBN 978-3-7666-1837-5.

„Franziskaner gibt es viele, aber Franz ist kaner“ hatte der Wiener Kirchenkritiker Adolf Holl scharfzüngig formuliert und einen neuralgischen Punkt franziskanischer Lebensweise getroffen: die Unnachahmlichkeit des Lebensentwurfs eines Poverello. Bereits die Abfassung der Ordensregel machte die Schwierigkeit deutlich, aus den Intentionen eines Franz von Assisi eine Institution zu machen. So ruft sein Beispiel immer wieder zu Neuinterpretationen auf. Zu den wenigen, die im 20. Jahrhundert für eine breite Öffentlichkeit den Geist des Poverello lebendig verkörpert haben, gehört der lateinamerikanische Befreiungstheologe Leonardo Boff. Er sucht in einer enthusiastisch anmutenden, kleinen Publikation den „Frühling der Kirche“ zu beschreiben, den er mit Franziskus von Rom angebrochen sieht. Der entscheidende Paradigmenwechsel wird bereits im Vorwort benannt: „Von nun an soll das Papsttum in ganz neuer Weise ausgeübt werden. Der Papst wird auf Titel und Symbole der Macht verzichten und versuchen, den Nachdruck auf eine Kirche zu legen, die vom Leben und Beispiel des heiligen Franziskus inspiriert ist: in Armut, in Einfachheit, in Demut, in Geschwisterlichkeit mit allen, auch mit den anderen Lebewesen und der Schwester und Mutter Erde selbst.“ (7 f.) Als entscheidenden Impuls seiner Namenswahl, die zum Programm wurde, benennt der Papst die Mahnung des brasilianischen Kardinals Claudio Hummes während des Konklaves: „Vergiss die Armen nicht!“ (9) Beeindruckend einfach und klar geschrieben und voller Empathie und Leidenschaft ist die „Botschaft des heiligen Franziskus

an die Jugendlichen heute“ (11–21) – offensichtlich inspiriert von Karl Rahners berühmter „Rede des Ignatius von Loyola an einen Jesuiten von heute“. Eindringlich mahnt der Verfasser: „Es soll keinen Tag geben, an dem ihr nicht an die Armen [...] denkt und euch darum sorgt.“ [18] In berührenden Überlegungen werden die großen Themen entwickelt, die den Frühling der Kirche ausmachen: die tiefe Menschlichkeit, die Ethik der Achtsamkeit für alles Lebendige, die Geschwisterlichkeit, das ökologische Gewissen und „die Revolution der Zärtlichkeit“ (74). Schlaglichtartig heißt das Neue: „Von einer Festung zu einem offenen gastfreundlichen Haus“, „Vom Papst zum Bischof von Rom“, „Von der Doktrin zur Begegnung“, „Von der Ausschließlichkeit zur Integration“ und im Sinn der Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils „Von der Kirche zur Welt“ (102–105). Vor diesem Hintergrund entwickelt der Verfasser seine große Vision: „Die katholische Kirche könnte zu einer nicht autoritären Instanz universaler Werte wie Menschenrechte, Rechte der Mutter Erde und der Natur, zu einer Instanz gegen den Konsumismus und für eine solidarische, gemeinschaftliche Kultur der Genügsamkeit werden.“ (44) Wer sich anstecken lassen möchte von dieser Begeisterung über den Frühling der Kirche, dem/der sei dieses Büchlein ans Herz gelegt.

Linz

Hanjo Sauer

---

## BIBELWISSENSCHAFT

---

◆ Rad, Gerhard von: *Weisheit in Israel.* Mit einem Anhang neu herausgegeben von Bernd Janowski. 4., durchgesehene und erweiterte Auflage 2013. Neukirchener Theologie Verlag, Neukirchen-Vluyn 2013. (XVI, 350) Geb. Euro 30,00 (D) / Euro 30,90 (A) / CHF 44,50. ISBN 978-3-7887-2582-2.

Dem emeritierten Tübinger Alttestamentler Bernd Janowski ist überaus dafür zu danken, dass er gerade im Kontext der gegenwärtigen Beliebtheit der israelitisch-jüdischen Weisheitsliteratur das fundamentale Werk von G. von Rad neu herausgegeben hat, erweitert um einen wertvollen Anhang mit Literatur zur atl. Weisheit 1970–2012. Von Rad hatte das Werk 1970, ein Jahr vor seinem Tod (31.10.1971) veröffentlicht. Der Heidelberger Gelehrte hat die Weisheit erst in seinem Alterswerk ins Zentrum